

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **95 (2015)**

Heft 1024

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



58

**Die Ausgabenpolitik des Bundes ist gerade das Gegenteil von vorausschauend.**

**Thomas Aeschi und Andrea Caroni**

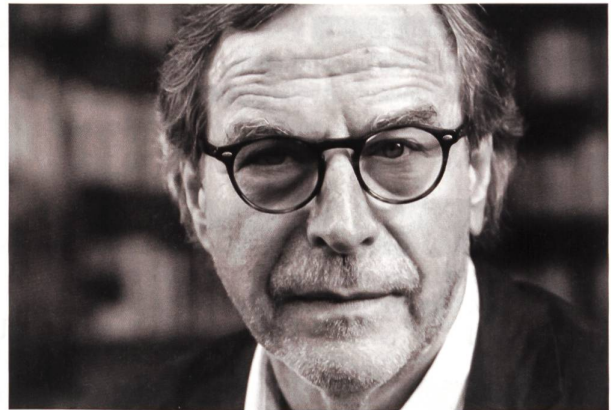
photographiert von Philipp Baer.

40

**Ich glaube, dass in gelungenen Bildern immer eine Ahnung vom Ganzen drinsteckt.**

**Klaus Merz**

photographiert vom Fotowerk Aichner.



36

**Die SNB** sitzt auf einer Goldmine und auf einem Ölfeld zugleich. Nur hat sie es leider (noch) nicht gemerkt.

**Martin Lütenegger**

48

**Die Impulse zur** Einschränkung der Meinungsäusserungsfreiheit kommen nicht mehr vom Zensor.

**Gottlieb F. Höpli**

54

**Mit der aktuellen Lage** ist keine der bürgerlichen Parteien zufrieden. Müsste, könnte also eine Kursänderung erfolgen?

**Gerhard Pfister**

# Inhalt

## Politik & Wirtschaft

**Nassim Nicholas Taleb und Constantine Santis**  
 machen klar, was Handeln auf eigenes Risiko heute bedeutet.  
 12

**Werner Kieser**  
 erzählt von persönlichen Erfahrungen mit «Skin in the Game».  
 22

**Nassim Nicholas Taleb und Mark Spitznagel**  
 diskutieren über die Wahl zwischen kleinen und grossen Übeln.  
 24

**Gunnar Heinsohn**  
 schreibt über den Franken, den Euro und bankrotte Zentralbanken.  
 31

**Martin Lüteneqger**  
 macht sich dafür stark, den Franken als Rohstoff zu entdecken.  
 36

## Kultur

**Klaus Merz**  
 erklärt den starken Einfluss der bildenden Kunst auf sein Schreiben.  
 40

**Gottlieb F. Höpli**  
 fragt sich, ob Satire wirklich alles darf – und wenn ja: auch *soll*?  
 48

## Dossier

Eine bürgerliche Agenda für die Schweiz.  
 Wo sie geblieben ist.  
 Und wie sie aussehen müsste.

**Gerhard Pfister  
 Andrea Caroni und  
 Thomas Aeschi  
 Brenda Mäder,  
 Simon Scherrer u.v.m.  
 Florian Rittmeyer  
 Beat Kappeler**

ab S. 51

## Kolumnen

- 07 René Scheu
- 08 Christian P. Hoffmann
- 08 Mirjam B. Teitler
- 09 Stoifberg / Baeriswyl
- 11 Andreas Thiel
- 39 Avenir Suisse
- 76 Nacht des Monats

## Online

**Ulrich Zwygart**  
 erzählt von «Hidden Champions» und deren Grosstaten.

**Markus Fäh und Andreas Oertli**  
 zelebrieren das Finale ihrer Kolumne.

**Ivo Scherrer und Stefan Schlegel**  
 erklären das Liberalismus-Ideal der Operation Libero.

**Thomas Brändle**  
 macht sich Gedanken zur Frage, was Geld ist.

**Norbert Häring**  
 macht sich ebenfalls Gedanken zur Frage, was Geld ist.



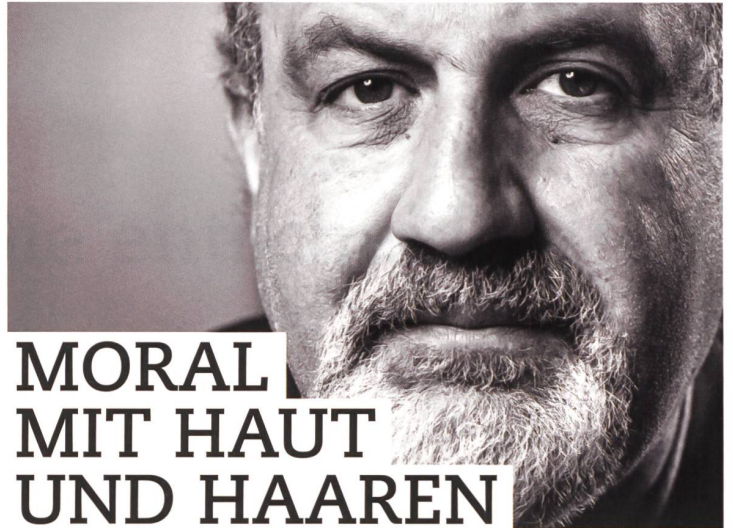
**D**er «Monat» entwickelt sich ständig weiter – genauso wie seine Macher und natürlich Sie: unsere Leser. Oft haben Sie uns geschrieben: «Alles wunderbar, was Ihr da zusammen mit Euren Autoren jeden Monat aufs neue ausheckt, aber zuweilen ist es fast zu viel des Guten.» It's a thin line between Lob und Kritik. Wir haben solche Rückmeldungen von Seiten einer ambitionierten Leserschaft dennoch stets souverän als Lob begriffen. Wir haben Ihr Anliegen aber auch erhört: unser Magazin erscheint nun klarer strukturiert und mit noch mehr Relevanz in der Themensetzung. Bei allen unseren Anstrengungen haben wir selbstredend Sie, unser unternehmerisch denkendes und handelndes Publikum, vor Augen, dem 08/15-Stoffe und bloss nacherzählte Gedanken ein Graus sind.

Sie erinnern sich an Andreas Thiel? Wir nehmen den Faden wieder auf. Der scharfe Denker, der gerne als Kabarettist tituiert wird, hat 2012 ein ganzes Jahr lang das Finanzloch für uns gezeichnet. Nun wird er sich exklusiv für uns ein ganzes Jahr lang darüber Gedanken machen, warum Menschen eigentlich lachen. Humorlosigkeit, schreibt Thiel, «ist die Unfähigkeit, eine Welt zu akzeptieren, die anders ist, als man sie gerne hätte». Was ist dann Humor? Kapitel I auf S. 11.

Vor genau vier Jahren, nach unserem Relaunch, habe ich geschrieben: «Je mehr Zeit Sie in die Lektüre investieren, desto mehr intellektuellen Mehrwert erhalten Sie zurück. Das ist unser Anspruch. Das ist unsere Nische. Das ist unsere Chance.» So ist es. Davon sind wir mehr denn je überzeugt. Und daran arbeiten wir weiter jeden Tag. Bleiben Sie uns gewogen!

René Scheu, Herausgeber & Chefredaktor

PS: Mehr zu einer Medienlandschaft im Umbruch erfahren Sie in den «Scheuklappen» auf S. 7.



## MORAL MIT HAUT UND HAAREN

Nassim Nicholas Taleb, Autor des Bestsellers «Der schwarze Schwan», ist dem «Monat» seit längerem verbunden. Unsere treue Leserschaft wird sich an manchen Essay aus seiner Feder erinnern. Nun widmen wir seinen neuesten Versuchen, unternehmerisches Handeln zu fassen, einen eigenen kleinen Schwerpunkt. Sein Begriff, der den Unterschied markiert: «Skin in the Game». Die Lektüre erfordert einige Aufmerksamkeit, aber sie lohnt sich allemal – für Unternehmer und Nichtunternehmer. Mehr ab S. 12.

## Bürgerliches Agenda-Setting

Die Mehrzahl der Schweizer Stimmbürger tickt angeblich bürgerlich, Parlament und Regierung agieren auf Bundesebene jedoch immer etatistischer bzw. softsozialistischer. Wie kommt das? In unserem Dossier zeigt sich: Die Voraussetzungen für eine bürgerliche Agenda sind gegeben. Ein CVP-Nationalrat ist selbstkritisch – und je ein FDP- und ein SVP-Nationalrat zeichnen gemeinsam einen Essay, ohne sich in die Haare zu geraten. Zeichen einer Zeitenwende? Mehr ab S. 51.

### Tucholsky: Totzitiert

Was dürfen, können und sollen Satire und Karikatur? «Alles», sagte Kurt Tucholsky. Und sagt heute ein jeder, der glaubt, damit «auf der richtigen Seite» zu stehen. Aber ist das tatsächlich so? Nein, meint Publizist Gottlieb F. Höpli ab S. 48. Und ergänzt: Was früher der Zensor unterband, unterbindet die offene Gesellschaft heute aus sich selbst heraus.

### Nacht des Monats

*«Ich war der Meinung, mein wertest Fräulein, ich würde das nicht überleben können. Aber dann, guck an, war sie auf einmal weg, die Sowjetunion. Man muss Geduld haben», sagt Giwi Margwelaschwili, ein Mann, der aus allen ideologischen Kerkern des 20. Jahrhunderts geflohen ist. Claudia Mäder hat ihn getroffen.*

### MEHR FERNSEHEN, WENIGER STAAT

Gehört «SRF bi de Lüt» zu Ihrer Fernsehroutine? Nein? Nennen Sie etwa nicht einmal einen Fernseher Ihr Eigen? Einerlei. Mit der Annahme der Revision des RTVG im letzten Jahr müssen Sie zukünftig für alle Programme des Schweizer Fernsehens aufkommen. Egal, ob Sie diese konsumieren oder nicht. Und wenn Sie in einem Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 500 000 Franken arbeiten, zahlen Sie doppelt. Denn auch grössere Unternehmen unterliegen dem Gebührenzwang. Dagegen formiert sich Widerstand. Der «Monat» begleitet die laufende Service-public-Debatte aus kritischer Warte. In den letzten Wochen und Monaten haben wir intensiv an einem Band gearbeitet, der im April bei NZZ Libro erscheint. Der Titel ist Programm: «Mehr Fernsehen, weniger Staat»!





ABACUS   
version internet

## ABACUS Business Software goes mobile

ABACUS bringt Bewegung in Ihr Business. AbaSmart, die App für das iPad, informiert Sie schneller, macht Sie und Ihre Mitarbeiter effizienter und flexibler:

- > Unterwegs Leistungen, Spesen, Stunden erfassen, Rapporte ausfüllen, Adressen und Projektdaten bearbeiten und sofort mit der Software in Ihrem Unternehmen synchronisieren
- > Überall und jederzeit Stammdaten und Standardauswertungen einsehen

[www.abacus.ch/links/mobile](http://www.abacus.ch/links/mobile)

 **ABACUS**  
business software